

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung

Band: - (2001-2002)

Heft: 2

Vorwort: Editorial

Autor: Stern, Franziska

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Franziska Stern

Kürzlich am Mittagstisch, mein Sohn aus heiterem Himmel: «Hattet ihr eigentlich ein Konzept, du und Papa, als ihr mich machtet?» Fünfzehn Jahre alt ist der Bursche, liegt meist dröge herum, Kopfhörer auf den Ohren, Lider geschlossen. Und wenn sich der Junge einmal aus dem Bett oder hinter dem Computer hervor schält, sich lässig an den Küchentisch lümmelt und zwischen zwei Esslöffeln Corn Flakes kurz Zeit findet für ein seltes Signal an die ansonsten für ihn kaum existente Umwelt, kommen solche Fragen, wie obige, die nach dem Konzept. Schnell, präzis und mit der unbedingten Absicht, eine ebensolche Antwort umgehend zu erhalten.

Nein. Hatten wir nicht. Eigentlich sind wir eher zufällig Eltern geworden. Konzeptionslos, sozusagen. Ausgerechnet was die Konzeption, die Empfängnis nämlich, betrifft. Konzipieren heißt laut Herkunfts-wörterbuch «eine Grundvorstellung von etwas gewinnen». Ein Konzept ist eine Zusammenfassung, ein stichwortartiger Entwurf. Eine Konzeption ist ein geistiger, künstlerischer Entwurf, ein Einfall, im Medizinischen im Sinne von Empfängnis gemeint.

Viele Eltern aber haben Kinder und Konzept. Wissen schon früh – manchmal schon als Kind – dass sie einmal Nachwuchs möchten und planen die Aufzucht minutiös, unterstützt von einem mitfühlenden Heer von BabyartikelproduzentInnen, VersicherungsberaterInnen und FinanzplanerInnen. Nicht immer lässt sich planen. Aber immer mehr!

Ist «es» dann aber endlich da, jagen sich oft Ereignisse, die jedwedes vorherige Konzept über den Haufen werfen. Plötzlich Nachgeburt-depressionen, plötzlich klappt es doch nicht mit der Arbeitsteilung im Haushalt. Und plötzlich findet sich eine Mutter allein zuhause in der neuen Wohnung, mit dem neuen Kind, in einer neuen Welt, die sich weitab von der grossen, weiten, relevanten abspielt.

Enorm vieles gehört ins Pflichtenheft der heutigen Mutter. Von der Wahl des richtigen Geburtsvorbereitungskurses bis zur gedanklichen Auseinandersetzung mit einer einigermassen politisch korrekten Identifikation als Mutter, von der Entscheidung zwischen Kindern und Karriere bis zur Diskussion über die Mutterschaftsversicherung: die Mutter ist schwerstbeladen mit Klischees, gesellschaftlichen Erwartungen, mit Mythen und Märchen.

Eine Lobby bräuchten die Mütter, meint die Philosophin Annegret Stopczyk und fordert die Mütter auf, sich philosophisch und politisch mit dem Muttersein zu befassen. Schrecklich gern, wirklich! Über Sinn und Zweck von Studien reflektieren, die die Auswirkungen der Berufstätigkeit von Müttern auf ihre Kinder untersuchen, sofort. Vom Konzept her. Die Frage ist nur: wann? Mein Sonntag jedenfalls ist schon ausgebucht: ich bin ab halb acht (morgens) am Junioren-Fussballturnier zum Buffetdienst eingeteilt!